

I.

Die wirthschaftliche Signatur des soeben verflossenen Jahrhunderts war die aus kleinen Anfängen entstehende und mit überraschender Schnelligkeit sich entwickelnde gegenseitige Verflechtung der Kulturstaaten in das Netz des internationalen Welthandels. Während in früheren Zeiten der internationale Austausch von Waren sich im wesentlichen beschränkte auf eine relativ kleine Anzahl von Artikeln, deren Produktion aus Gründen des Klimas und der Bodenbeschaffenheit bestimmten Gebieten zufiel, trat mit dem 19. Jahrhundert die ganze Fülle der Massengebrauchsartikel in den Rahmen des Welthandels ein. Aus der Summe der nationalen Volkswirtschaften entstand eine neue Einheit: die internationale Weltwirtschaft. Der Gesamtwert des Welthandels — d. h. die Summe der Ein- und Ausfuhrwerthe aller Länder der Erde — betrug im Jahre 1860 erst 29 Milliarden; im letzten Jahre bereits 84 Milliarden.

**Der Welt-
handel.**

Die Führung in diesem Entwicklungsgange hatte bekanntlich England übernommen, dessen Textil- und Eisenindustrie schon früh zu hoher Blüthe gelangt war. Im Laufe der weiteren Jahrzehnte beteiligten sich andere Völker mehr und mehr am Wettbewerb in der Versorgung des Weltmarktes mit Gütern ihrer einheimischen Produktion. In Deutschland nahm eigentlich erst mit dem letzten Drittel des verflossenen Jahrhunderts die Ausgestaltung der auswärtigen Handelsbeziehungen einen erheblichen Aufschwung; dieser setzte dann — begünstigt durch die politische Entwicklung — aber auch so nachhaltig ein, dass das neue Deutsche Reich binnen kurzer Zeit unter den Welthandelsmächten die erste Stelle hinter England einnahm und bis heute siegreich behauptet hat. Von den vier Ländern,

**Antheil
Deutsch-
lands.**